

Alle Jahre wieder – ohne lästiges Nadeln

Das Dresdner Label „Dresden Baum“ fertigt nachhaltige Weihnachtsbäume in Handarbeit.

Von Annafried Schmidt

Weihnachten 2020: Adrian Kehlbacher fährt von Nordhausen nach Hause in die Landeshauptstadt, im Gepäck eine Nordmännin. In Dresden angekommen öffnet der 37-Jährige den Kofferraum und muss feststellen, dass der Baum „Driving Home for Christmas“ nicht ganz so gut weggesteckt hat. Die Zweige hängen, vom Nadelverlust ganz zu schweigen.

Nach am selben Abend schickt Kehlbacher eine Sprachnachricht an seinen Freund Nikolas Keller mit der Idee, einen nachhaltigen Christbaum zu kreieren. Rund eine Viertelstunde später erhält er bereits Kellers begeisterte Antwort: „Ja, geil! Lass uns das machen.“ Fast ein Jahr später bietet das Unternehmen „Dresden Baum“ nun wiederverwendbare Weihnachtsbäume aus Holz an.

„Los ging alles mit dem Raum“, sagt Nikolas Keller. Denn der ist Probenraum und Werkstatt in einem. Während der Pandemie hatten Kehlbacher als Berufsmusiker und Keller als Musiklehrer notgedrungen Zeit, an ihrem Weihnachtsprojekt zu werkeln. Beide sind keine gelernten Schreiner und haben sich alles mehr oder weniger selbst beigebracht. „Ich musste erst die Angst ablegen, etwas falsch zu machen, wenn ich mit Holz arbeite“, sagt Keller. „Die wichtigste Erkenntnis war für mich, dass ich dabei keine Fehler machen kann und alles immer irgendwie reparabel ist.“

Das gemeinsame Projekt ist eigentlich Ausdruck des eigenen Umdenkens, meint Kehlbacher. Ur-



Adrian Kehlbacher (l.) und Nikolas Keller fertigen alles in Handarbeit an. Acht Stunden brauchen sie im Schnitt für die Fertigung eines Baumes.

FOTO: ANJA SCHNEIDER

sprünglich sei beiden gar nicht bewusst gewesen, was Weihnachtsbäume umwelttechnisch für eine Katastrophe sind. Ein Problem sei, dass die Nordmännin meist in Monokulturen angepflanzt und aus dem Ausland importiert werde.

„Der CO₂-Abdruck allein ist schon ein Desaster. Daneben sind die Bäume oft mit Herbiziden und Pestiziden versetzt“, sagt Kehlbacher. Ein wiederverwendbarer Baum könne da Abhilfe schaffen, für weniger Brennholz sorgen und über Jahre einiges an Geld sparen.

Kehlbacher und Keller sind ursprünglich über die Arbeit zu Freunden geworden. Sie kennen sich seit zehn Jahren, getroffen haben sie sich zum ersten Mal an der Musikschule in Wurzen. Beide lieben ihre Arbeit mit der Musik. „Aber es ist schön, sich beim Schreiben noch einmal anders zu spüren“, sagt Keller.

Er schätzt die Schreinerie als Abwechslung neben der pädagogischen Arbeit als Musiklehrer. „Hier stehe ich mal nicht vorne und gebe den Takt an“, erklärt der 44-Jährige. Kehlbacher geht es ähnlich: „Ich höre beruflich unfassbar viel Musik – anhören, einspielen, wieder anhören. An der Werkbank kann ich endlich mal Platten auflegen, die ich privat gerne spielen möchte und den Kopf frei bekommen.“

Bis zum fertigen Produkt war es ein langer Prozess. Es galt, sowohl Ästhetik als auch Konstruktion aufeinander abzustimmen. „Eigentlich dachte ich, das wird ein übersichtliches Projekt. Ich war überrascht, wie viele kleine Bauteile es doch gab“, sagt Keller. Die Entwicklung zog sich schließlich durch den kompletten Sommer.

„Im August Weihnachtsbäume zu bauen, ist auch lustig“, sagt Kehlbacher. „Das war umso kurioser, weil ich gleichzeitig bei über dreißig Grad für eine Weihnachts-CD eingespielt habe“, meint der 37-Jährige. Nach langem Tüfteln an verschiedenen Prototypen gibt es nun



Die Holzweihnachtsbäume gibt es in drei verschiedenen Größen: Modell M (106,5 cm), Modell L (151 cm) und Modell XL (183 cm).

FOTO: ALEXANDER HENKE/PR

drei Größen, die sowohl in ein Firmenfoyer als auch ins heimische Wohnzimmer passen.

Die ersten Wochen im September seit Freischalten ihrer Internetseite blieben zunächst ohne Verkäufe. Ein Dämpfer, wie beide sofort zugeben. „Besonders, da die Holzbeschaffung aufgrund der Rohstoffkrise ein großes Problem ist“, sagt Keller. „Bei den aktuellen Holzpreisen war das für uns auch eine Investitionsfrage, ins Blaue zu produzieren“, ergänzt Kehlbacher. „Aber natürlich denkt im September auch noch niemand daran, sich einen Weihnachtsbaum zu kaufen.“

Eigentlich sollten diese Saison insgesamt 40 Bäume limitiert in den Verkauf gehen, doch diese sind bereits vergriffen. „Aktuell produzieren wir nach. Wer jetzt schnell or-

dert, bekommt für dieses Jahr noch einen Baum“, sagt Keller. Alle anderen müssten sich bis nächstes Jahr gedulden.

Die diesjährige Weihnachtssaison sei ein Probelauf. „Wir möchten erstmal schauen, wie das Geschäft läuft und welche Modelle besonders oft gekauft werden“, meint Keller. Abhängig davon plant das Duo dann, wie das Angebot nächstes Jahr gestaltet wird.

„Wir wollen langsam wachsen“, erklärt Kehlbacher. Es solle ja Spaß machen, weiterhin einen Baum zu bauen. „Wir machen das schließlich, weil wir Bock darauf haben.“

Info Die Bäume gibt es im Lose-Laden auf der Böhmisches Straße 14 in der Neustadt und im Online-Shop. **Internet** www.dresdenbaum.de

Wie grün ist (m)ein Weihnachtsbaum?

Fast 30 Millionen Weihnachtsbäume wurden im vergangenen Jahr in Deutschland verkauft. Das teilte die Umweltschutzorganisation World Wide Fund For Nature (WWF) auf DNN-Anfrage mit. Rund 90 Prozent davon stammten aus heimischen Forsten, wo sie meist in großen Plantagen für deren Aufzucht angelegt werden. Damit sie schön wachsen und aussehen, werden sie häufig kräftig gedüngt und mit Herbiziden und Pestiziden gespritzt. Das schadet dem WWF zufolge Wald, Grundwasser und Menschen. Die Umweltschutzorganisation warnt deshalb aus ökologischer und gesundheitlicher Sicht vor solch einem Kauf. Mittlerweile gibt es auch häufig Weihnachtsbäume im Topf zu kaufen. Hier gelten dem WWF zufolge jedoch dieselben Probleme, wie bei den Bäumen, die geschlagen

wurden. Zudem seien die Wurzeln der Topfbäume meist so stark beschädigt, dass sie nach dem Weihnachtsfest in der Natur nicht mehr anwachsen und absterben. Aber auch von wiederverwendbaren Plastikbäumen rät der WWF ab. Plastik bedeute eine massive Belastung für die Umwelt. Zudem stammen die Bäume in der Regel aus Asien und sind meist nicht recycelbar.

Die Organisation empfiehlt umweltfreundliche Alternativen für das heimische Wohnzimmer – allen voran den ökologisch zertifizierten Weihnachtsbaum. Diesen erkennt man am Siegel für ökologischen Landbau (Bioland, Naturland oder Bio) oder am Siegel für ökologisch ausgerichteten Waldbau (Naturland oder Forest Stewardship Council, kurz FSC). Siegel mit solch einem Siegel werden ohne Pestizide an-

gebaut. Tierausscheidungen sorgen für extra Naturdünger, darüber hinaus wird auf Mineraldüngung oder Entwässerung verzichtet. Kurzum: Bei der Aufzucht wird möglichst wenig in den Naturhaushalt eingegriffen.

In manchen Regionen Deutschlands ist es jedoch schwierig, einen zertifizierten Öko-Weihnachtsbaum zu finden. Wer dazu weit fahren müsste, für den sei die Wahl eines Baumes aus der Region eine Alternative. Der WWF empfiehlt heimische Fichten, Kiefern oder Tannen vom nächstgelegenen Forstamt. Das spart Transportwege, zudem werden sie häufig zum Selbersägen freigegeben – noch ein Pluspunkt für die eigene Ökobilanz.

Info Mehr zum Thema gibt es im Internet unter wwf.de mit dem Suchwort „Weihnachtsbaum“.

Leser und Leserinnen spendeten bereits über 54 400 Euro für DNN-Hilfsaktion

Auf dem Spendenkonto der DNN-Hilfsaktion „Dresdner helfen Dresdnern“ sind bisher 54 436,20 Euro eingegangen.

Davon gehen 21 162,71 Euro an den Verein Aufwind, der sozial benachteiligte Kinder unterstützt. Für die Dresdner Kinderhilfe kamen bereits 15 367,71 Euro zusammen und an die Diakonie Stadtmission gehen aktuell 17 905,78 Euro.

Das Formular für die Überweisung und weitere Informationen gibt es im Internet unter dnn.de/dresdnerhelfen.

Spendenkonto Stichwort DNN Weihnachtsaktion, IBAN DE 1285 0503 0031 2012 0900, BIC OSDDDE33XXX. Bitte im Verwendungszweck den Verein beziehungsweise die Summe pro Verein angeben (Obdachlose, Aufwind, Kinder).

Für AUFWIND spendeten – 2 Euro: Hartmut Schneider; 3,33 Euro: Siegfried Faust; Henry Leonhardt; 5 Euro: Sigrd Böhme; Gudrun Fuchs; Dr. Hans-Joachim Neidhardt; Christa Weidner; 6,66 Euro: B. und H.-R. Braun; Kristian Jürgen und Sandra Raum; Rudolf Werner; 10 Euro: Dr. Ing. Heidemarie Glatte; Anton Huhn; Rüdiger und Gisela Kötz; Friedbert und Barbara Kühn; Olav Kuske; Karl-Heinz und Hannelore Lehmann; Heide-Marie Müller; Inge Müller; Petra Müller; Adelheid Riedel; Rolf und Anemarie Scheerschmidt; Helmut und Helga Schimang; Hannelore Weiss; Brigitte Wenzel; 15 Euro: Gunter Eggert; Elisabeth Horschik; Ullrich und Bettina Rauch; Mathias Reichert; Leonore Schneider; 16,66 Euro: Marianne Rogalli; Brigitte Wagner; 20 Euro: Andreas und Maria Gross; Anette Haschke-Jungmanns; Karsten Pilz; Anita Röbke; Birgit Doris Schalter; Ursula Thieme; Dr. Rolf Zimmermann; 25 Euro: Gunter Bernhardt; Karl-Heinz Oertel; Gerhard und Ursula Staudinger; Leonore Tannert; 30 Euro: Helga Focker; Christian Fröhner; Martha Hansel; Ruth Heymann; Andreas Schmiedgen; Matthias und Beate Uhlemann; 50 Euro: Anna-Dorothea

Endorf; Wolfram und Cornelia Fuchs; Christine Heymann; Joachim und Annelies Matthes; Peter und Friederike Naumann; Heinrich und Hedwig Oppert; Gisela Rogner; Helga Hildegard Schubert; Erika Sende; Jana Wacker; Dr. Heidrun Wozel; 57,75 Euro: Julia Neubert; 100 Euro: Ulrike Christof; Dr. Gabriele Hirt; Bernd und Gerda Irrgang; Rolf-Achim und Jutta Krüger; Dr. Jörg und Dr. Kerstin Schmal; Monika Weber; Michael und Barbara Zuk; 150 Euro: Bernd Rose; 200 Euro: Horst Witter; 5000 Euro: SCR GmbH;

Für KINDER spendeten – 2 Euro: Hartmut Schneider; 3,33 Euro: Siegfried Faust; Henry Leonhardt; 5 Euro: Sigrd Böhme; Gudrun Fuchs; Dr. Hans-Joachim Neidhardt; Christa Weidner; 6,67 Euro: B. und H.-R. Braun; Kristian Jürgen und Sandra Raum; Rudolf Werner; 10 Euro: Anton Huhn; Karl-Heinz und Hannelore Lehmann; Petra Müller; Rolf und Anemarie Scheerschmidt; Helmut und Helga Schimang; Hannelore Weiss; Brigitte Wenzel; 15 Euro: Gunter Eggert; Dr. Ing. Heidemarie Glatte; Elisabeth Horschik; Mathias Reichert; 16,67 Euro: Marianne

Rogalli; Brigitte Wagner; 20 Euro: Andreas und Maria Gross; Anette Haschke-Jungmanns; Friedbert Kühn; Heide-Marie Müller; Anita Röbke; Christine Reitemeier; Margot und Steffen Scheithauer; Birgit Doris Schalter; Ursula Thieme; Dr. Rolf Zimmermann; 25 Euro: Gunter Bernhardt; Karl-Heinz Oertel; Leonore Tannert; Gerold Wagner; 30 Euro: Helga Focker; Christian Fröhner; Martha Hansel; Ruth Heymann; Andreas Schmiedgen; Matthias und Beate Uhlemann; 50 Euro: Franziska Berger; Martina Broege; Peter und Friederike Naumann; Gisela Rogner; Matthias Süß; Dr. Hartmut Vinzelberg; 57,75 Euro: Julia Neubert; 100 Euro: Dr. Hans-Joachim Florek; Volkmar und Gudrun Koelling; Dr. Jörg und Dr. Kerstin Schmal; Michael und Barbara Zuk;

Für OBdachLOS spendeten – 1 Euro: Hartmut Schneider; 3,34 Euro: Siegfried Faust; Henry Leonhardt; 5 Euro: Sigrd Böhme; Gudrun Fuchs; Dr. Hans-Joachim Neidhardt; Christa Weidner; 6,67 Euro: B. und H.-R. Braun; Kristian Jürgen und Sandra Raum; Rudolf Werner; 10 Euro: Heinz Gebauer; Anton Huhn; Karl-

Heinz und Hannelore Lehmann; Heide-Marie Müller; Petra Müller; Rolf und Anemarie Scheerschmidt; Helmut und Helga Schimang; Hannelore Weiss; Brigitte Wenzel; 15 Euro: Dr. Ing. Heidemarie Glatte; Elisabeth Horschik; Mathias Reichert; 16,67 Euro: Marianne Rogalli; Brigitte Wagner; 20 Euro: Gunter Eggert; Andreas und Maria Gross; Hermann und Christa Hartmann; Anette Haschke-Jungmanns; Friedbert Kühn; Christine Nestler; Anita Roebke; Birgit Doris Schalter; Ursula Thieme; 25 Euro: Gunter Bernhardt; Sigrd Hermann; Karl-Heinz Oertel; S. Schalter-Draffehn; Gerhard und Ursula Staudinger; Gerold Wagner; 30 Euro: Helga Focker; Christian Fröhner; Martha Hansel; Ruth Heymann; Christine Reitemeier; Andreas Schmiedgen; Matthias und Beate Uhlemann; 50 Euro: anonym; Jürgen Engelman; Thomas Gärtner; Gisela Rogner; Helga Hildegard Schubert; Barbara und Uwe Wehling; Dr. Rolf Zimmermann; 57,75 Euro: Julia Neubert; 100 Euro: anonym; Helmut Haussner; Ernestina Erika Reichert; Swantje Richter; Dr. Jörg und Dr. Kerstin Schmal; Michael und Barbara Zuk; 150 Euro: Bernd Rose.

Top-Klicks

1. Kretschmer: In Sachsen drohen härtere Corona-Maßnahmen
2. 3G: Wie jobben, wenn kein Testtermin frei ist?
3. Corona-Hilferuf: Sachsen sucht Helfende für Krankenhäuser
4. Mediziner über die Folgen von abgesagten Eingriffen
5. Corona in Dresden: OB Hilbert fordert Lockdown

Stand: gestern, 17 Uhr

Wasserspeicher in Räcknitz wird saniert

Die Instandsetzung von Dresdens größtem Trinkwasserspeicher im Stadtteil Räcknitz schreitet weiter voran. Zwei weitere der insgesamt acht Wasserkammern hat SachsenEnergie in den letzten Monaten fertig saniert. Die gesamte Baumaßnahme begann bereits 2019 mit der Aufarbeitung der ersten beiden Kammern. Die letzten beiden Speicher sollen dem Versorgungsunternehmen zufolge im kommenden Jahr saniert werden.

Im Rahmen der Baumaßnahmen erhalten die Decken der Kammern neue Oberflächen. Rund 500 Tonnen Beton waren allein für die beiden Kammern in diesem Jahr notwendig, damit der fast 100 Jahre alte Behälter wieder standhält. Momentan sind wieder alle acht Wasserkammern voll mit 60 000 Kubikmetern frischem Trinkwasser.

„Der Speicher fasst ein Drittel des Trinkwassers, welches wir den Dresdnern bereitstellen. Für die Versorgungsstabilität ist es somit enorm wichtig, dass während der Sanierung jeweils nur zwei der acht Kammern gleichzeitig außer Betrieb genommen werden. Nächstes Jahr sind die letzten beiden Kammern dran und dann haben wir es geschafft. Dresdens Wasserkathedrale ist dann fit für die Zukunft“, sagt Projektleiter Martin Kayser.

Der Wasserspeicher versorgt etwa 220 000 Dresdner von Prohlis bis Cossebaude mit frischem Trinkwasser. SachsenEnergie investiert 4,3 Millionen Euro für die gesamte Erneuerungskur. Das als Lebensmittel eingestufte Trinkwasser wird für Dresden in den Werken Coschwitz, Hosterwitz und Tolkewitz aufbereitet und dann in 30 Hochbehältern gespeichert. as

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Impressum

Herausgeber:
Verlag Dresdner Nachrichten GmbH & Co. KG
Dr.-Külz-Ring 12, 01067 Dresden
Telefon: 0351-8075-0
Internet: www.dnn.de
E-Mail: lokales@dnn.de

Chefredakteur:
Dirk Birgelet (V.i.S.d.P.)

Stellvertreter: Christian Grödel (CvD digital)
Chefredakteur: Thomas Baumann-Haltig

Newsroom: Barbara Stock, Holger Grigutsch (Telefon: 8075-234/-235/-180).
Kultur: Kerstin Leibe (Telefon: 8075-282/-280; E-Mail: kultur@dnn.de). Sport: Jochen Leimer, Stefan Schramm (Telefon: 8075-262/-261; E-Mail: sport@dnn.de).

Druck:
DDV Druck GmbH
Meinholdstraße 2, 01129 Dresden

Die DNN erscheinen in Zusammenarbeit mit dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).
Chefredakteur: Marco Fenske. stv. Chefredakteur: Eva Quadebeck. Mitglieder der Chefredaktion: Dany Schrader, Christoph Maier.

Nachrichtengagenturen: dpa, afp, sid, epd

Geschäftsführer: Björn Steigert, Benjamin Schrader
Vertrieb und Marketing: Alexandra Grothe

Vertriebservice: 0800/8075-800 (gebührenfrei)

Die Auflage ist iVW-geprüft. Im Abonnement ist das Wochenmagazin „prima“ enthalten.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.1.2019.

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 39,90 EUR (einschl. Zustellkosten und derzeit gültiger Mehrwertsteuer) oder durch die Post 46,40 EUR (einschl. Portoanteil und derzeit gültiger Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper 3,70 EUR (einschl. derzeit gültiger Mehrwertsteuer).
Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von 6 Wochen zum Quartalsende.

Für unverlangt eingesandenes Material keine Gewähr. Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung von Zuschriften das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.
Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages bzw. durch höhere Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung besteht kein Entschädigungsanspruch. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Zustimmung durch den Verlag weder ganz noch teilweise vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf Datenträgern. Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressespiegel erhalten Sie über die Presse-Monitor Deutschland GmbH & Co. KG, Telefon: 030 284930 oder www.presse-monitor.de.

Für die Herstellung der Dresdner Neuesten Nachrichten wird Recycling-Papier verwendet.